



Finanzminister Graf Szapary: Geheutes Haus! Ich hatte schon neulich die Ehre zu erklären, daß ich gegen die Annahme des Antrages nichts einzuwenden habe; so ich bitte auch meinerseits das geehrte Haus, den Antrag des Herrn Abgeordneten Franzi anzunehmen. (Zustimmung.) Ich finde es sehr natürlich, daß jedes Mitglied des geehrten Hauses sich für diese Sache interessiert und werde es daher für meine Pflicht ansehen, daß mein in dieser Angelegenheit einzureichender Bericht, der bereits angefertigt wird und schon demnächst eingereicht werden kann, so erschöpfend als möglich sei. Ich denke, daß es heute, da der Bericht noch nicht eingereicht ist, kaum am Platze wäre, sich mit dieser Frage eingehend zu beschäftigen; doch werde ich bestrebt sein, daß der Bericht so bald als möglich eingereicht werde. (Beifall.)

Das geehrte Haus hat hinsichtlich der Tagesordnung der nächsten Sitzung noch nichts verfügt und auch in der Hinsicht nicht, wie lange es vor den Delegations-Berathungen noch Sitzungen zu halten gedenkt. Darum bitte ich unter Einem das geehrte Haus, das Präsidium zu ermächtigen, daß es, falls mein Bericht zu einer Zeit fertig werden sollte, da das Haus nicht mehr versammelt ist, für die Drucklegung und Verteilung des Berichtes sorgen möge. (Beifall.)

Herrn Arthur Descah macht die Regierung aufmerksam, daß aus Andrasfalva ungefähr 20 Familien im Begriffe sind, nach Ungarn auszuwandern. Es sind zumeist wohlhabende Familien, die keiner Unterstützung bedürfen, sondern nur des wohlwollenden Schutzes; darum empfiehlt er diese Familien der Aufmerksamkeit der Regierung.

Minister-Präsident Tisa: Wie das geehrte Haus aus dem Berichte ersehen wird, werden mein geehrter Freund, der Herr Finanzminister, in Bälde einzuweichen versprochen, thut die Regierung in dieser Hinsicht Alles, was sie zu thun vermag. Ich aber wende mich an alle Jene, die für die Ansiedlung der Bukowinaer Szeller sind, mit der Bitte, dahin wirken zu wollen, daß dieselben nicht so über Hals und Kopf ohne jede Vorbereitung hereinkommen sollen, weil sonst bei dem besten Willen Dinge geschehen könnten, die Jedermann bedauern muß. (Zustimmung.)

Koloman Thaly möchte constatiren, daß sich sämtliche berufene Factoren bemühen, im Vereine mit den Delegirten der Regierung dahin zu wirken, daß keine Uebereilung geschehe. Doch ist der Fall eingetreten, daß die Andrasfalvaer, die man in Hertelendysfalva ansiedeln zu wollen versprochen, trotzdem von ihnen später sagte, daß heuer nichts mehr daraus werden soll, Haus und Hof veräußerten und jetzt zur Herbstzeit ihre Häuser verlassen mußten. Diese können nicht warten und sind nun über Siebenbürgen unterwegs nach Ungarn. Die Zurückgebliebenen in Andrasfalva sind dem Spott und Hohn ausgesetzt. Darum möge die Regierung diese Sache als eine Ehrensache der Nation betrachten und für die Repatriirung der unterwegs Befindlichen wie der Zurückgebliebenen sorgen.

Albert Remeth erklärt Einer Jener gewesen zu sein, die gleich zu Beginn erklärt haben, daß sie sich in die Angelegenheit nicht mengen wollen; er that es, weil er die Entwicklung der Dinge vorausjah. Man hat in den Gängen hochfliegende Hoffnungen erweckt, die sich nicht erfüllen konnten. Jhrer Viele haben sich in Erwartung der gebrotenen Tauben dem Müßiggang ergeben. In den dreißiger Jahren kamen polnische Emigranten in Salonkleidern und Handschuhen in's Land und jede Familie war glücklich, einen polnischen Emigranten zu beherbergen. Und das Ende der Sache war genau so wie jetzt. Redner will keinerlei Beschluß provociren. Wenn die Regierung ihren Bericht vorlegen wird, da wird das Haus Gelegenheit haben, die Details kennen zu lernen und es wird im Hause gewiß Jedermann ohne Parteiunterschied Alles aufbieten wollen, um der ungewissen unangenehmen Lage zu entzinnen: denjenigen die hereingekommen sind, die Existenz zu sichern, zugleich aber dafür zu sorgen, daß nicht Leute in unbekannter Anzahl und Qualität das Land überschwemmen. (Beifall.)

Joseph Madarasz reflectirt auf die Aeußerung Remeth's bezüglich der Gäste in Glacéhandschuhen von anno dozumal, die man mit den Ungarn nicht vergleichen könne, welche in Folge von Verpöndungen Haus und Hof verkauft haben und deren Ansiedlung im Lande nur ein Gewinn wäre. Er empfiehlt gleich Thaly diejenigen, die Haus und Hof veräußerten, der Berücksichtigung der Regierung.

Minister Koloman Tisa: Geheutes Haus! Ich sagte bereits, daß die Regierung Alles thun werde, was sie thun kann. (Hört!) Gleichwohl thut es noth, darauf aufmerksam zu machen — und hierauf bezieht sich auch die Bitte, daß aus dem Abgeordnetenhanse keine anfechtbare Aeußerungen transpiriren sollen —, daß Jedermann nach Kräften dahin wirken soll, daß die Colonisten nicht unerwartet herein kommen mögen, denn heute befinden wir uns bereits Mitte October und man kann weder Häuser auflösen noch im Winter Herbstfrüchten bestellen. (So ist's! redt); so wird denn der beste Wille durch die elementarischen Verhältnisse ohnmächtig gemacht. Ich wiederhole, wir werden Alles thun, was möglich sein wird, doch werden größere Uebel nur so vermieden werden, wenn Jedermann, der Einfluß besitzt, die Sache so anstellt, daß die Ansiedler nicht unerwartet, sondern erst dann kommen, wenn Alles planmäßig vorbereitet sein wird. (Allgemeine lebhaftige Zustimmung.)

Der Antrag Franzi's wird hierauf angenommen und wird die Angelegenheit anlässlich des Einlangens des Berichtes eingehend verhandelt werden.

**Inland.**

Agram, 10. October. Miklatovics setzt in der „Agramer Zeitung“ die Rechtfertigung des Vorgehens der Nationalpartei beziehungsweise der kroatischen Deputirten am ungarischen Reichstage fort. In dem mit ungewöhnlicher Wärme und in überzeugungsvollem Tone geschriebenen Artikel erzählt er, daß er, bevor er sich nach Budapest begab, Gelegenheit hatte, die Meinung der hervorragenden Männer aus beiden oppositionellen Parteien über die vitalste Frage Kroatiens: seinen Verband mit Ungarn kennen zu lernen. Nicht was ihre Organe darüber öffentlich schreiben — sagt Miklatovics —, sondern was die Stimme ihrer innersten Ueberzeugung spricht, darüber wollte ich mir klar werden und sie haben mir in der That die wünschenswerteste Klarheit gegeben darüber, daß nach ihrer innersten Ueberzeugung Kroatien, insbesondere die Nationalpartei, das Verhältniß zu Ungarn nicht zerreißen dürfe, dieses Verhältniß sei vielmehr auf unbestimmte Zeit hinaus ein Gebot des nationalen Interesses. Miklatovics führt sodann aus, daß er sich durch diese Erklärungen veranlaßt sah, auf dem bisherigen Wege auszuharren, sonst würde er sich vom politischen Schauplatz zurückgezogen haben und die Leitung der nationalen Angelegenheiten jenen müthigen Männern, auch gegen seine Ueberzeugung, überlassen. Diese Herren aber haben die Pflicht der Nationalpartei zur Erhaltung des Verhältnisses mit Ungarn bezeugt, diese hat daher das Recht, die geeigneten Mittel, welche diesem Ziele zuführen, zu wählen. Miklatovics weist nun nach, daß die Forderungen der kroatischen Reichstags-Abgeordneten, welche in seinem Beschlusse antrage niedergelegt, der Ehre und dem Selbstes Respekt tragen, während sich die oppositionellen Parteien in Wahnvorstellungen ergaben. — Ich habe — sagt Miklatovics — die traurigen Zeiten am Vorabend des Ausganges zwischen Oesterreich und Ungarn und der Königskronung in Pest nicht vergessen, als die damalige Nationalpartei sich in dem ähnlichen Wahne wiegte, das Fernbleiben Kroatiens von den Verhandlungen mit Oesterreich und von der Krönung in Budapest werden alle diese Thatfachen für Kroatien null und nichtig erscheinen lassen, vielleicht alle Errungenschaften Ungarns in Frage stellen, ja vielleicht

gar die ganze dualistische Form der Monarchie erschüttern und unmöglich machen und jeder, der all' das der damaligen Nationalpartei nicht aufs Wort glauben wollte, wurde genau wie heute in der patriotischen Raserei zum Verräther am Lande und der Nation, an ihrer Ehre und Würde gestempelt und gebrandmarkt. Soll ich weiltätiger ausführen, was Alles nachher entgegen den Erwartungen und Prophezeiungen der guten Leute in Kroatien eingetreten ist? Soll ich ausführlicher auseinandersetzen, daß sich alle jene sonnigen Illusionen und traurigen Enttäuschungen wiederholen könnten und sogar mühten? . . . Der Artikel schließt mit folgenden Worten: Wenn ich schon meinem Stande untreu geworden bin, will ich wenigstens dem gesunden Menschenverstande treu bleiben und werde nicht dort den Kampf suchen, wo kein Gegner ist, werde nicht durch Herumschüteln die Zwecke zu erreichen tractiren, welche dem Lande auf friedlichem Wege bereitwillig geboten werden, werde mich nach dem Interesse des Landes und dem Programme meiner Partei, nicht aber nach den wuthschraubenden Geboten der Opposition richten; werde alle Beschimpfungen über mich geduldig ergehen lassen, weil ich aus der ganzen Geschichte die Erfahrung geschöpft habe, daß die Vernunft zu jeder Zeit die größten Anfeindungen und Gehässigkeiten erst siegreich bekämpfen mußte; werde, so lange ich nur einen Funken von Leben in mir verspüre, in Wort und That dagegen wirken, daß mein Vaterland die furchtbare Rolle Samson's übernehme; sich entweder unter den Schlägen oder unter den Trümmern Ungarns begeben zu lassen. Denn wenn der Haß, den man gegen Ungarn mit solcher Wohlthat predigt, noch so groß ist, weit größer ist meine Liebe zu meinem Vaterlande, an welchem ich mit allen Fasern meines Herzens hänge, und welchem ich die Gaben, die mir Gott verliehen, trotz aller unwürdigen Verdächtigungen bis ans Grab freudvoll widmen werde.“

Wien, 10. October. Wie die „Neue freie Presse“ meldet, ist die Ratification der Sparte betreffs des Eisenbahnanschlusses in Wien eingetroffen. Der Austausch der Ratificationen erfolgt, sobald die Urkunden auch seitens Serbiens und Bulgariens eingelangt sind.

**Ausland.**

Paris, 10. October. Der Budget-Ausschuß hielt heute Sitzung. Der Finanzminister erklärte, die Ausgaben müssen um 55 Millionen vermindert werden, um ein Deficit im Ordinarium 1884 zu vermeiden. In Lyon wurde gestern ein in einem Anarchisten-Meeting anwesender Polizei-Agent mit einer explosiven Flüssigkeit übergossen und schwer verbrannt. Flaschen mit diesen Flüssigkeiten wurden gestern und vor vier Tagen bei Gelegenheit vorgekommener Feuerbrünste am Brandplatze aufgefunden. Von ist in Folge dessen sehr aufgeregt. — Die „Liberte“ meldet, die Regierung erhielt keinerlei Bestätigung von den Verhandlungen mit den „Schwarzflaggen“. Die letzten Instruktionen an Harmand lauteten, daß an den militärischen Dispositionen nichts zu ändern sei. Vor der Occupation Contans und Bacinths wird keinerlei Vertrag abgeschlossen werden. — Maßgebende diplomatische Kreise dementiren formell die Meldung der „Times“, daß der Botschafter von Spanien beordert wurde, Paris eventuell zu verlassen. Dieselben Kreise bestätigen, daß der Botschafter von Spanien bisher keinerlei neuerliche Instruktion aus Madrid erhielt. — Bei dem heutigen Besuche des Fernan-Nunez bei dem Minister-Präsidenten Ferry erwähnte Ersterer die Vorgänge vom 29. September in feiner Weise.

Rom, 10. October. Der Papst empfing den Fürstbischof von Breslau und den Erzbischof von Warschau.

Warschau, 10. October. Gleichzeitig mit der Verhaftung von sechs Mädchen der Marienstiftung fand die Verhaftung von neun Socialisten, größtentheils Studenten, statt; dieselben besaßen sich mit der Herausgabe einer socialistischen, in polnischer Sprache in Warschau erscheinenden Zeitschrift „Das Proletariat“. Das Marien-Institut gründete seinerzeit Fürst Leuchtenberg zur Erinnerung an die russische Czarin Marie. Das Institut steht unter Aufsicht der Petersburger Czarenfamilie. — Die polnischen Blätter sprechen ihre Genugthuung aus darüber, daß unter den wegen nihilistischer Umtriebe verhafteten Damen des Marienstifts keine Polin gewesen; das beweise, daß der Nihilismus in Polen nicht Wurzel fasse.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 13. October. — Der Obergespan des Hermannstädter Comitats und Sachsen-Comes Moriz von Brennerberg ist aus Hermannstadt am 11. d. in Budapest angekommen. Im Anschlusse hieran meldet „Nemzet“, daß dem genannten Obergespan als Mitglied des Oberhauses das königliche Berufsschreiben demnächst zugestellt werden wird.

(Personalnachricht.) Gestern ist Sr. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Lönhart, in Begleitung seines Kanzleidirectors zum Empfange seiner Majestät von Karlsburg nach Szegedim abgereist.

Morgen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, schließt die Obstaustellung und reißt sich daran die Vertheigerung des Obstes. Damit ein sonst unvermeidliches Gedränge vermieden wird, findet der Zutritt zur Auktion in den Saal auch nur gegen das Entrée von 10 kr. statt.

(Abiso für Schützen.) Sonntag den 14. d. M. findet das letzte Uebungsschießen in dieser Saison (Ganfelschießen) statt.

(Artst-Concert.) Die kais. königl. Kammerfängerin Frau Desirée Artst wird im Verein mit dem kais. königl. Kammerfänger Herrn Marino de Padilla und dem Pianisten Herrn Ernst Schaeeling aus St. Petersburg Anfangs December l. J. hier ein Concert geben, auf welches wir das musilliebende Publicum Hermannstadts schon jetzt aufmerksam machen. Das Arrangement dieses Concertes hat die A. Schmiedel'sche Buchhandlung übernommen.

Von den sächsischen Abgeordneten stimmten im ungarischen Abgeordnetenhanse in der kroatischen Frage bloß die Abgeordneten Bacon und v. Baugern für die Regierung, die übrigen sächsischen Abgeordneten, insbesondere Wolff, Gull und Jay fehlten bei der Abstimmung. Die Abgeordneten der sächsischen Volkspartei haben schon wieder die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Wie es in der „Neuen freien Presse“ vom 9. October verlauntbar wird, wurde sicher darauf gerechnet, daß die Abgeordneten der sächsischen Volkspartei die Wagchale der Entscheidung in den Händen haben werden und in Folge dessen die Regierung genöthigt sein wird, bei ihnen gehorsamt zu antichambriren. Von diesem Standpunkt aus thaten sie in der „Neuen freien Presse“ ungemein kolbar und vornehm, indem dort gesagt wird: Das Mißtrauen der Sachsen und ihre Besorgniß, daß man sie nur als „Stimmvieh“ gegen die Kroaten momentan verwenden wolle. . . . waltet in sächsischen Kreisen allenthalben vor. Wie muß es jetzt diese Herren Abgeordneten von der sächsischen Volkspartei tief schmerzen, daß die Regierung trotz des Vorenthaltens ihrer Stimmen mit einer Majorität von zweiundachtzig Stimmen, somit glänzend gestift hat!

Aus Szoodt, 11. d., wird uns geschrieben: In Ihrem vielgeschätzten Blatte Nr. 224 l. J. ist unter der Rubrik „Local- und Tagesnachrichten“ auch Folgendes zu lesen: „Ein Agrar-Zubildung“. Diese in der Wahrheit londerbare, dem jetzigen Zeitgeiste aber sehr entsprechende Wahrheits der von Sachsen und Rumänen bewohnten Gemeinden Schöbau und Spin könnte als Beispiel auch anderen, in ähnlichen Gattertzwistigkeiten stehenden Gemeinden dienen, besonders aber ist das

zwischen den Gemeinden Heltau und Szoodt zu wünschen. Diese zwei Gemeinden befinden sich seit jeher im Hattertprocesse, welcher Umstand sehr oft eifrige Streitigkeiten und andere unangenehme Handlungen verursacht. Es wäre umso mehr zu wünschen, daß ein ewiger Friede zwischen diesen Gemeinden zu Stande komme, da kein Tag, ja keine Stunde vergeht, wo nicht ein Heltauer mit einem Szoodter in geschäftliche Berührung kommt. Gehe Gott, daß mein Wunsch so bald als möglich in Erfüllung gehe! — Ein friedliebender Szoodter.

(Aus der röm.-kath. Landeskirchenversammlung in Karlsburg.) In der am 10. d. um 10 Uhr Vormittags eröffneten Sitzung gab gleich die Ablegung des Protocolls über die Sitzung vom 9. d. Anlaß zu einer kleinen Debatte, weil der abgeleitete Antrag des Dr. Todor betreffs Ausschließung Gabriel Ugrons nicht aufgenommen erschien. Gabriel Ugron selbst bestand auf der Eintragung des Incidenz-falles in's Protocoll, was denn auch unter Zustimmung der Versammlung geschah. Es gelangte sodann als erste Gegenstand der zur Kenntniß genommenen Bericht der unter Vorsitz des Abtes Stefan György constituirten Commission für die Entgegennahme und Zahlung der beauf Wahl der Mitglieder des Directionsrathes abgegebenen Stimmen, dem zufolge als geistliche Mitglieder Zgnaz Kardos, Franz Kovacs und Karl Balint, dann als weltliche Mitglieder Valentin Mikó, Heinrich Fiala, Stefan Züllig, Ludwig Esch und Alexander Tamassy gewählt erschienen. — Zu dem Berichte über die Verwaltung des Nagyalmaier Dominiums ergriff das Wort Gabriel Ugron, welcher das schleuderliche Wirtschaftssystem grell illustrierte und einer schneidigen Kritik unterzog, die in den Antrag auslief, daß das Dominium entweder durch eine aus der Verwaltung zu entsendende Dreier-Commission jeher in Pacht gegeben werde, falls aber dies in vortheilhafter Weise nicht möglich wäre, die Verwaltung in eigener Regie beibehalten, zugleich aber eine radicale Reform der Gehaltung und des Personal eingeleitet werde. Domherr Karl Eltes sucht die Verwaltung zu vertheidigen. Dr. Ludwig Jarkas, Dr. Gustav Groß, Dominik Biasini, Johann Geczo und Johann Gal constativen gleichfalls, daß die Verwaltung viel zu wünschen übrig lasse, worauf der Antrag Ugron's angenommen wurde. — Bei dem Berichte über Rechtsangelegenheiten wurde darauf hingewiesen, daß der Advocat der Kolozsmonorer Herrschaft gr.-or. Confession sei, trotzdem es in Klausenburg tüchtige Advocaten röm.-kath. Confession gebe. — Nach Annahme des Voranschlages für's nächste Jahr wurde die Sitzung auf Nachmittags verlegt. — In der Nachmittagsitzung rügte Gabriel Ugron die Käufigkeit der Erzprieister bei Ueberwachung der Prüfungen in den Volks-Elementarschulen, desgleichen den Umstand, daß die Pfarrer nicht selbst den Religionsunterricht in diesen Schulen erteilen, sondern dies durch die Lehrer erledigen lassen. Nach längerer Controverie versprach der vorliegende Bischof eingehende Abhilfe in dieser Richtung. — Der Antrag des Domherrn Karl Eltes auf Erhöhung des Ruhegehaltes des Lehrers auf 300 fl. wurde zum Beschluß erhoben, ebenso der Antrag, die Lehrerbildungsanstalten mit qualifizirten Lehrern und Uebungsschule zu versehen. Ferner beschloß die Versammlung, das Comitatshaus in Gist-Somlyó käufiglich zu erwerben und wies den Directionsrath an, die abnormen Verhältnisse am Kantauer Unterrichtsministerium zu saniren.

Die wichtigeren Momente der Schlußsitzung am 11. d. sind: Annahme des Antrages Gabriel Ugrons, die Grundentlastungs-Papiere als Darlehensobject für Einzelne gegen 6% Zinsen und hypothekarische Sicherheit zu verwenden, — die Vertagung des Statutes über die Qualifikation der Mittelschullehrer bis zur nächsten Jahresversammlung, — Feststellung der Garantien gegen Mißbräuche bei Zuerkennung der Stipendien, — Votirung der Decennalzulage für die Lehrer, — Entsendung der Commission für Unterrichtsweesen, einer zweiten für die Aebstung der Abgaben an die Seelsorger und einer dritten großen Commission.

Nachdem dies geschehen, erklärte Sr. Excellenz der vorliegende Bischof die diesjährige Landeskirchenversammlung für geschlossen.

Das Fogarascher Postamt wird vom 16. d. an in ararische Verwaltung übernommen.

(Verschwunden) ist aus Klausenburg ein 16jähriges Mädchen aus guter Familie. Die Entloesene hinterließ ein Schreiben, welches mit den Worten schließt: „Wir sehen uns noch wieder!“

In Klausenburg hat sich gestern Früh eine Dienstmagd, Namens Ntja Juzzi, durch Erhängen zu entleiben versucht; man schnitt sie rechtzeitig ab und schaffte sie in's Spital.

In der Umgebung von Mezö-Szilvas und Mezö-Domb richten die Wölfe, wie dem „Kolozsvari Közlöny“ berichtet wird, großen Schaden an.

In den Pappolzer Gebirgswaldungen hat ein Sturm eine Anzahl von Tannen entwurzelt und einen Schaden verursacht, der sich auf viele tausend Gulden beläuft.

(Eine Musterschule) ist die Gemeinde Nyarad-Szereda im Szeller Lande. Dieselbe zählt 600 Einwohner, 140 Häuser und hat einen Grundbesitz von 762 Joch. Der Hauptplatz des Ortes ist gepflastert; die Gemeinde hat Trottoirs und Lampen, ist im Besitze einer guten Gemeindegemeinde, hat einen Leses- und Jugend-Verein und ließ erst vor Kurzem ein Gebäud. für das Bezirksgericht um 12,000 fl. errichten. Auch eine Sparcasse wurde in jüngster Zeit gegründet. Diese arbeitame und fleißige Bevölkerung kann jeder anderen Gemeinde zum Muster dienen.

Neuern Berichten zufolge beschränkt sich der Zwischenfall am Bukkanpasse darauf, daß rumänische Grenzwächter ein auf freitigem Gebiete liegendes Wacht haus besetzten, von unseren Gendarmen aufgegriffen und nach Petrozseny gebracht wurden, wo sie alsbald wieder in Freiheit gesetzt wurden. Die rumänischen Oppositions-Journale haben den Fall tendentiös und mit argen Uebertreibungen dargestellt, um einen Zankapfel zwischen Oesterreich, Ungarn und Rumänien zu wefen, doch wird die Eventualität, daß diese Episode zu Differenzen zwischen der österreichisch-ungarischen und rumänischen Regierung führen könnte, als absolut ausgeschlossen betrachtet.

(Todesfall.) Der Reichstagsabgeordnete Valentin Galas ist am 11. d. in Alsö-Dabas im 39. Lebensjahre gestorben.

(Unsere Eisenbahn-Anschlüsse an Rumänien.) Bekanntlich ist Rumänien, obwohl es in seiner ganzen Länge — auf einer Strecke von über 90 Meilen an Ungarn grenzt, mit diesem nur an zwei Punkten durch Schienenstrassen verbunden und entspricht auch von diesen nur die über Orsova führende ihrem Zwecke vollständig, während der Predealer Anschluß viel zu weit nach Osten liegt und nach jenem Theile Rumäniens führt, welcher schon gegen das Meer hin gravitirt, rumänischerseits daher sowohl im Interesse der Hafensplätze Galas und Braila, als auch wegen des geringen Transport-Interesses der rumänischen Bahnen an der Predealer Route möglichst wenigen Sympathien begegnet. — Aber auch die österreichisch-ungarischen Producte gelangen via Predeal nur auf einem großen Umwege, fast im Halbkreise, nach Rumänien, und zwar, wie bereits erwähnt, in jenem Theile dieses Landes, welcher von den ferwärts kommenden englischen und französischen Provenienzen versorgt wird. So ist es beispielsweise nur mit den größten Anstrengungen möglich, die Petrozsenyer Kohle nach Rumänien zu transportiren, deren eigentliches Abgabgebiet die auf den Bahnverkehr mit Ungarn angewiesene sogenannte Kleine Walachei wäre, welche ungeachtet dessen, daß eben dorthin zwei Thalwege aus Ungarn führen, nämlich der Lauf des Jsil von Petrozseny und jener der Aluta von Hermannstadt aus, einer Verbindung mit Siebenbürgen vollständig entbehrt. Dasselbe gilt bezüglich der ausgedehnten siebenbürgisch-mol-

dausichen  
neges we  
etwa 30,  
nischen G  
Linie we  
dung es  
dürften d  
ziehungen  
neuer Ba  
sein, wä  
über die  
Vertrages  
verkehrt  
ungarische  
Linien im  
Grenze t  
daß auch  
im Bistric  
100 Kilom  
Wissens  
der Flügel  
der bedeu  
Landesgre  
und von  
den Ausb  
vorliegt.  
ist derselb  
Neges ab  
scheiden v  
bindung u  
Wege un  
bestimmt  
sich den  
jischen B  
der Mon  
auch der  
— geleg  
Während  
schlusses  
schlossen  
finden u  
Bahnnetze  
weisen, z  
zweiier J  
nach dem  
im Fiktis  
nach der  
Hermann  
von nur  
ungarisch  
circa 3  
an den  
nennensw  
leistung  
Beachtun  
verdiene.  
dieser Be  
zunehmend  
sein dürf  
—  
Beruf ni  
der Enne  
wurden k  
schaft m  
Hattisch  
und konn  
Faß itro  
rettungsl  
welche da  
langte b  
Schreiben  
Geburtst  
von Solt  
das ihne  
hatten.  
Wohl S  
geleert w  
wurde.  
gerade r  
Geschwind  
wandert,  
des Stoff  
—  
Am Bou  
cauz, so  
aufgestellt  
Blätter b  
steller au  
von den  
Umlauf  
Klingt, sei  
wirklich n  
Wahlau  
Arbeiterde  
Raum zu  
didatur fü  
Meine Ne  
Notariat  
zwanzig  
73,000  
und 35  
eine Ausl  
kauft wur  
die durch  
Franken.  
Me  
Druckern  
den Buch  
flonären  
4,580,000  
Me  
1,225,000  
den Saal  
und Bsch  
rinen 50,  
den Auf  
80,000,  
den Cont  
den Frie  
Francs.

Diese... Hand... eriger... ja... ter in... bald... der... lungen... er... Intrag... mmen... idenz... Ver... er zur... Stefan... blung... ebenen... Franz... Mito... amassy... Nagp... das... eidigen... ent... miffion... Weise... n, zu... onals... g zu... pminit... falls... Intrag... bange... losz... ndurg... des... mittags... die... solks... selbst... durch... der... An... der... Schule... in... die... sind... pier... rische... die... ung... der... Ent... die... oben... ende... ifche... ige... ben... mens... sie... omb... öfen... Un... auf... reda... und... iit... fize... and... fl... diese... tum... all... auf... den... der... alle... st... zu... gen... ren... aß... an... auf... ur... ch... ach... ra... tag... der... m... te... se... es... en... en... hr... re... on... ig...

banischen Grenze, nur daß dort die Endpunkte des ungarischen Bahnnetzes weiter von der Grenze entfernt sind, indem Hermannstadt nur etwa 30, Maros-Bajarehly aber circa 150 Kilometer von der rumänischen Grenze entfernt liegen und auch die Bauwierigkeiten der letzteren Linie weit größere sind. Nichtsdestoweniger scheint doch diese Verbindung es zu sein, welche zuerst in Angriff genommen werden soll und dürfte die, wie es scheint, in neuester Zeit wesentlich gebesserten Beziehungen unierer Monarchie zu Rumänien auf das Zustandekommen neuer Bahnanstöße mit diesem Lande überhaupt nicht ohne Einfluß sein, während die im nächsten Jahre bevorstehenden Unterhandlungen über die Erneuerung des österreichisch-ungarisch-rumänischen Handelsvertrages das ihrige zur Belebung des sehr entwicklungsfähigen Nachbarverkehrs mit Rumänien beitragen dürften. Es ist bekannt, daß das ungarische Ministerium die Fortsetzung der ungarischen Staatsbahnenlinien im Maros-Thale über Sächsisch-Regen nach der moldauischen Grenze trarieren ließ und dieser Tage wurde aus Bukarest gemeldet, daß auch die rumänische Regierung den Bau einer Bahn von Bacau im Bitritza-Thale über Piatra und Bifaju bis an die ab Bacau circa 100 Kilometer entfernte siebenbürgische Grenze beschlossen habe. Unieres Wissens nach ist nun zwar rumänischerseits einstweilen nur der Bau der Hülfsbahn bis Piatra beschlossene Sache und auch ungarischerseits der bedeutende Kosten erfordernde Bau der Linie Maros-Bajarehly-Landesgrenze, wenigstens für die nächste Zeit, noch keineswegs gesichert und von der Finanzlage der nächsten Jahre abhängig, wenn auch für den Ausbau der Linie bis Sächsisch-Regen schon ein Concessionsgesetz vorliegt. Ins Auge gefaßt ist dieser Anschluß jedoch für alle Fälle und ist derselbe auch dem ebenfalls geplanten Ausbau des ungarischen Bahnnetzes ab Maros-Siget über die Bukowina nach Siczawa entschieden vorzuziehen, da er, wie ein Blick auf die Karte lehrt, die Verbindung mit der Moldau und Südrussland (Dessa) auf dem kürzesten Wege und im directen Anschlusse an das rumänische Staatsbahnnetz herstellt. Er ist daher weit mehr in der Lage, die Concurrenz der galizischen Bahnen bezüglich des Transitverkehrs mit dem westlichen Theile der Monarchie und darüber hinaus wirksam aufzunehmen, als die hiezu auch der Mitwirkung nur auf österreichischem Gebiete — in der Bukowina — gelegenen Zwischenstrecke bedürftige Linie Maros-Siget-Siczawa. Während nun aber die Realisirung des zweifelsohne sehr wichtigen Anschlusses Maros-Bajarehly-Piata wenigstens im Princip bereits beschlossen zu sein scheint, verläutet noch gar nichts über eine eventuelle Verbindung von Petrosjeny oder Hermannstadt mit dem rumänischen Bahnnetz. Es dürfte daher nicht ohne Interesse sein, darauf hinzuweisen, daß verlässliche Nachrichten zufolge rumänischerseits der Bau zweier Hülfsbahnen an der Linie Bukarest-Berciorova abgesehen nach dem Norden, nämlich von der Station Jilarii nach Targu-Tului im Jilthale und von Statina im Dltthale nach Rimnik beschlossen ist, nach deren Ausführung die siebenbürgische Grenze ab Rimnik gegen Hermannstadt zu in einer Distanz von nur circa 50 und ab Targu von nur etwa 40 Kilometer zu erreichen sein wird. Würde dann ungarischerseits die gar keine besondere Bauwierigkeit bietende, nur circa 30 Kilometer lange Strecke von Hermannstadt bis an den Rothenthurm-Paß ausgebaut, so wäre damit mit kaum nennenswerthen Kosten ungarischerseits eine neue, sehr wichtige und leistungsfähige Verbindung mit Rumänien geschaffen, welche die volle Beachtung unserer in verkehrspolitischer Beziehung maßgebenden Factoren verdient. Die Aufmerksamkeit derselben hierauf zu lenken, ist der Zweck dieser Zeilen, welche auch vermöge der schon jetzt stetig an Lebhaftigkeit zunehmenden ungarisch-rumänischen Handelsbeziehungen nicht unzeitgemäß sein dürften.

(Ein in die Donau gefallenes Faß Bier,) das seinen Beruf nicht verfehlt hat. Aus Obermühl a. d. Donau (Oesterreich ob der Enns) wird folgende hübsche Geschichte berichtet: Anfangs August wurden hier aus einem Dampfer der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft mehrere große Faßer Bier aus der Bräuerei der Gebrüder Hatschek in Wien verladen. Durch Zufall fiel ein Faß in die Donau und konnte nicht mehr aufgefunden werden. Man nahm an, daß das Faß stromabwärts dem Schwarzen Meere zugeschwommen und jedenfalls rettungslos verloren gegangen sei. Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welche das Ausladen besorgt, ersetzte den Schaden. Drei Wochen später langte bei der Bräuerei Hatschek ein leeres Bierfaß an mit einem Schreiben, aus welchem hervorging, daß das Faß am 18. August, dem Geburtstag Sr. Majestät, in der Militärschwimmschule zu Preßburg von Soldaten aufgefischt worden war, und daß die erfreuten Soldaten das ihnen so unerwartet dargebotene Naß ohne Weiteres ausgetrunken hatten. Das erste Glas, so meldeten die glücklichen Kinder, sei auf das Wohl Sr. Majestät, das zweite auf dasjenige der Gebrüder Hatschek geleert worden, denen das leere Faß mit schuldigen Dank zurückgeschickt wurde. Das Bier sei, versicherten die Jünger des Mars nicht anzufügen, gerade recht zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät gekommen, und die Geschwindigkeit, mit welcher dasselbe in die patriotischen Rehlen gewandert, habe ein treffliches Zeugniß von der vorzüglichen Beschaffenheit des Stoffes abgelegt.

(Ein Wahlaufsatz Alexander Dumas' des Älteren.) Am Boulevard Malesherbes, in unmittelbarer Nähe des Parc Monceau, soll nächstens ein Denkmal des älteren Alexander Dumas aufgestellt werden, dessen Kosten durch eine Collecte gedeckt wurden. Die Blätter beschäftigen sich daher wieder viel mit dem fruchtbarsten Schriftsteller unserer Zeit und fördern neben den allbekanntesten Aneboten, die von den zahlreichen Secretären des Verfassers der „Mousquetaires“ in Umlauf gesetzt worden sind, auch einiges zu Tage, was beinahe neu klingt, sei es, weil es schon längst wieder vergessen war, sei es, weil wirklich noch Niemand diese Ader ausgebeutet hatte. Dies ist mit einem Wahlaufsatz der Fall, den Dumas im Jahre 1848 an die Pariser Arbeiterbevölkerung richtete. Derselbe ist charakteristisch genug, um hier Raum zu finden. Er lautet: „An die Arbeiter! Ich stelle meine Candidatur für das Abgeordnetenmandat auf. Gebt mir Eure Stimmen. Meine Rechtskittel sind folgende: ohne sechs Schuljahre, vier Jahre im Notariat und sieben Jahre in der Bureaokratie mitzuzählen, habe ich zwanzig Jahre lang zehn Stunden täglich gearbeitet. Das macht 73,000 Stunden. Während dieser zwanzig Jahre habe ich 400 Bände und 35 Theaterstücke geschrieben. Die 400 Bände, die durchschnittlich eine Auflage von je 4000 Exemplaren hatten und zu 5 Franken verkauft wurden, trugen ein 11,853,600 Franken. Die 35 Theaterstücke, die durchschnittlich je 100 Mal gespielt wurden, ergaben 6,360,000 Franken.

Meine Werke haben abgeworfen: den Sögern 264,000, den Druckern 528,000, den Papierhändlern 633,000, den Hefterinnen 120,000, den Buchhändlern 2,400,000, den Maltern 1,600,000, den Commisfionären 1,600,000, der Postverwaltung 100,000, den Bibliothekaren 4,580,000, den Zeichnern 28,000 Francs, zusammen 11,853,000 Francs. Meine Dramen: den Directoren 1,400,000, den Schauspielern 1,225,000, den Decorateuren 210,000, den Costumschneidern 140,000, den Saaleigentümern 700,000, den Statisten 350,000, der Wache und Bößmannschaft 70,000, den Holzhändlern 70,000, den Schneiderrinnen 50,000, den Delbändlern 525,000, den Papparbeitern 60,000, den Musikanten 257,000, den Armen 630,000, den Zettelankeuern 80,000, den Saalklehrern 20,000, den Versicherungsagenten 60,000, den Controleuren und Angestellten 140,000, den Maschinisten 110,000, den Freizeuren und Freizeurinnen 93,000 Francs, zusammen 6,360,000 Francs.

Indem ich den Tageslohn auf drei Franken ansehe und das Arbeitsjahr zu 300 Tagen berechne, haben meine Bücher während zwanzig Jahren 692 Personen und meine Dramen während zehn Jahren 347 Personen in Paris erhalten. Für die Provinz verdreifache ich diese Zahl und finde 1041 Personen. Man füge noch hinzu 70 für die Schließerrinnen, die Claque-Chefs, die Fiaker. Im Ganzen 1058 Personen. So haben meine Theaterstücke und Bücher durchschnittlich die Arbeit von 2160 Personen bezahlt, wobei die belagerten Nachdrucker und die fremden Uebersetzer nicht mit eingerechnet sind. Alexander Dumas. — Trotz dieser großartigen Zahlenaufstellung wurde Alexander Dumas doch nicht ins Abgeordnetenhaus gewählt und trotzdem er bis 1870 nochmals so viele Millionen erschrieben haben mochte, wie bis 1848, war das Zwanzigfrankenstück, das in dem Augenblicke, da er sich in dem Landhause seines Sohnes in Bay (bei Dieppe) aufs Krankenlager legte, um nicht wieder aufzustehen, aus seiner Westentasche fiel, das ganze Vermögen, welches er gesammelt hatte.

(Der Sultan und die Mode.) Die muslimanische Damenwelt Konstantinopels, insbesondere jene der vornehmen Classen, sind durch Erweisen eines officiellen Communique's, welches die Toilettenfrage der mohamedanischen Frauen behandelt, in nicht geringe Aufregung versetzt worden. Schon seit mehreren Jahren konnte man hier beobachten, daß die strengen kirchlichen Satzungen, welche die Toilettenfrage der türkischen Frauen regeln, immer weniger Beachtung fanden. Der dicke Schleier, welcher das Antlitz der Frau verhüllen soll, schien besonders den jungen, hübschen Damen lästig; der einfache Zerathie, jene formlose Hülle, welche den schönsten Wuchs sorgfältig maskiren sollte, erhielt geschmackvollen Schnitt und moderne Façon oder ward derart getragen, daß die elegantesten französischen Moden, deren sich die Damen bedienten, deutlich gesehen werden konnten. Auch in der Beschäftigung weitestehenden der vornehmen Damen mit den Parisierinnen, und wer an einem Freitage einen Ausflug nach den süßen Wässern unternahm, wird leicht beobachten können, daß kleine, zierliche Fräulein nicht das ausschließliche Monopol der europäischen Damen seien. Dieser fortschrittliche Sinn der türkischen Frauen hatte schon im vergangenen Jahre beim Sultan Anstoß erregt und jüngst zu strengeren Verfügungen Veranlassung gegeben.

(Ein selfkames Duell.) Eine New-Yorker Zeitung theilt sehr ernsthaft die Geschichte eines Mannes mit, der gegenwärtig in vorgerücktem Alter steht und vor vierzig Jahren in einem Zweikampfe ganz eigener, tragischer Art als eine der Hauptpersonen figurirte. Die Ursache dieses Zweikampfes war die Hand einer reizenden Dame, um die zwei junge Männer sich aufs Eifrigste bewarben und deshalb in so bitterer Feindschaft gegen einander ertranken, daß es ihnen schien, die Welt sei nicht groß genug für Beide. Allein der Tod im bevorstehenden Zweikampfe sollte nicht die Folge von Pistolen, Revolvern oder Degen sein. Ein alter Militärarzt, der ein Freund der beiden Antagonisten war, unternahm es, ihrem Vorhaben zu Hilfe zu kommen, als er einsah, daß keine Veröhnung zwischen ihnen mehr möglich wäre. Als die Duellanten auf dem Kampfplatze angekommen waren, waren sie außerordentlich überrascht, als sie die Natur der Kampfbedingungen erfuhren. Da sah man keine Feuerwaffe und kein Schwert, sondern einzig ein Futteral aus schwarzem Saffianleder, aus welchem der Doctor eine Pillenschachtel herausholte. Sie enthielt vier Kücheln, von denen eines bestimmt war, einen plötzlichen Tod zu verursachen, während die übrigen drei harmloser Natur waren. Die zwei jungen Männer nahmen diese Art des Zweikampfes, die der Doctor ihnen vorschlug, an. Ein Goldstück wurde in die Luft geworfen, um zu entscheiden, wer die erste Wahl haben sollte. Zwei Kücheln wurden verschluckt, worauf das Goldstück abermals in die Höhe geworfen wurde für die andern zwei, die nach der ausdrücklichen Bedingung des Doctors von beiden Duellanten zu gleicher Zeit verschluckt werden mußten. Beide tranken einen Mundvoll Bordeaux, um die Pillen hinunter zu waschen. Allein im selben Augenblicke stürzte einer der beiden jungen Männer, wie vom Schlage gerührt, zur Erde. Der überlebende Gegner ist gegenwärtig noch am Leben, allein düstere Schwermuth hat sich, wie das obengenannte Blatt berichtet, auf seine Seele gelagert und den Frieden seines Daseins zerstört, so daß er bis auf den heutigen Tag nicht im Stande ist, eine Pillenschachtel ohne Schaudern anzusehen, und den Bordeauxwein wie ein tödtliches Gift meidet.

(Ueber einen entsetzlichen Theaterbrand in Japan.) welcher lebhaft an die schrecklichen Katastrophen von Wien und Sunderland erinnert, sind in Plymouth Nachrichten eingetroffen. Der Schauplatz des Unglücks war die Stadt Kalamocomura Kamado, Gov. Sanuki. Das dortige Theater — ein Holzbau — war während der Vorstellung von einer großen Zufuhrmenge dicht besetzt, als plötzlich hinter der Bühne ein Feuer ausbrach, das binnen wenigen Minuten das ganze Gebäude in Flammen einhüllte. Eine fürchterliche Verwirrung entstand; Alles drängte sich nach den Ausgängen zu, die im nächsten Augenblicke von einem Knäuel zu Boden getretener, ringender und sterbender Menschen versperrt, den Nachdrängenden ein Entinnen unmöglich machten. 15 junge Männer und 60 Kinder fanden in den Flammen ihren Tod, und über 100 Personen trugen schwere Wundwunden und andere Verletzungen davon.

(Geseegneter Fischfang.) Die Fischereiflotte von Ramsgate war während der beiden Nächte zum 5. und 6. d. M. vom Glücke sehr begünstigt. In der Nähe des berühmten Vadeortes tauchte plötzlich ein nach Millionen zählender Schwarm von Makrelen auf, der die Netze der Fischer zum Brechen füllte. Viele hundert Tassen der vortrefflichen Fische wurden jeden Morgen im Ramsgater Hafen gelandet und es war für die meisten Boote die Ausbeute pro Nacht nicht weniger als 5 Tassen, die zum Preise von 60 Ltr. jedem Fischerboote 200 Ltr. eintrugen. — Der Heringsfang an der Küste der Schetlandsinseln ist heuer ebenfalls überaus ergiebig gewesen. Es betheiligten sich 729 Boote an der Fischei, deren Gesammttertrag auf 192,000 Crans veranschlagt wird. Im Jahre 1882 bezifferte sich der Ertrag auf nur 102,000 Crans.

(Zur Trinkgeldfrage.) Gast: Ich habe drei Glas Echtes. — Kellner: Macht 90 Pfennige. — Gast: Geben Sie mir auf 20 Mark heraus. — Kellner: Bitte, ich kann nicht wechseln, haben Sie nicht so viel kleines Geld? — Gast: Ich habe da gerade noch 90 Pfennige. — Kellner: Dann werde ich doch lieber wechseln. (Fragen und Antworten.) Worin liegt der Unterschied, zwischen einem Lichte und einer Frau? Wenn man ein Licht püßt, brennt es heller, wenn man eine Frau püßt, geht sie aus. — Welches ist das gefräßigste Thier unter dem jagdbaren Wilde? Der Hase, der frisst stets mit zwei Löffeln! — Wie schreibt man einen deutschen Fluß mit zwei Buchstaben? L W (Elbe). — Welchen Namen kann man den Thränen, die bei der Auflösung einer Ehe vergossen werden, geben? Scheidewasser. — Lehrer: Wie lange waren Adam und Eva im Paradies? Nun, bis — bis Schüler: Bis die Äpfel reif waren. — (Der höchste Berg.) Lehrer: Wer kann mir sagen, welcher der höchste Berg in Deutschland ist? — Schüler: „Ja, Herr Lehrer. Der Hohen-Asperg (Staatsgefangnis in Württemberg).“ — Lehrer: „Wieso der Hohen-Asperg?“ — Schüler: „Mein Vater hat zwei Monate gebraucht, bis er wieder runter kommen ist.“ — (Deutscher Schulverein in Wien.) Im Nr. 8 der „Mittheilungen des Deutschen Schulvereines“, welche soeben zur Ausgabe gelangt, bekennt die Vereinsleitung des Hiesigen ihres Schiedsgerichtes-Mitgliedes, Heinrich Freiherrn von Festsel, und wendet sich jobann in einem Aufruf an die deutschen Stammesgenossen, um sie zu unausgespelter Förderung des Vereines aufzufordern. Das Ortsgruppenverzeichniß weist

Anfangs August d. J. 712 Ortsgruppen nach (gegen 636 anfangs Mai) und zwar in Wien 10, Niederösterreich 110, Oberösterreich 43, Salzburg 7, Steiermark 55, Kärnten 30, Krain 3, Gätz und Triest 2, Tirol und Vorarlberg 13, Böhmen 314, Mähren 91, Schlesiern 28, Galizien 1. In 97 Ortsgruppen fanden Veränderungen in der Leitung statt, und von 125 erschienen die gewählten Vorstandsmitglieder angegeben. Das Verzeichniß der Schulgründungen und Subventionirungen weist seit Februar d. J. 115 Unterstüzungsfälle auf und zwar in Böhmen 45, Mähren 14, Schlesiern 5, Galizien 4, Steiermark 16, Krain 6, Krain 12, Triest 1, Tirol 8, und Niederösterreich 4. Ein Versammlungs- und Festsalender verzeichnet 80 Versammlungen und Feste zu Gunsten des Vereines im Zeitraume vom 15. Mai bis 5. August d. J. Hieran reihen sich die Berichte des Obmannes Dr. Weill über sein Besuch der Vereinsinstitute in Unter Steiermark und des Obmannes Stellvertreters Prof. Dr. v. Kraus über seine Besichtigung Böhmens im Anfange des Monats Juli. Endlich wird die Ausgabe des ersten deutschen Schulvereinskalenders angezeigt und zur Sammlung von gebrauchten Stahlfedern, Strohhalmern von Virginier-Cigaren und Briefmarken und deren Verwerthung zu Gunsten des Vereines aufgefördert.

Original-Telegramme.

Budapest, 12. October. (Ung. T.-G.-B.) Im Schooße der gemäßigten Opposition, welche heute bei der Wahl der Delegations-Mitglieder nicht mitstimmte, besteht die Absicht, an den Delegations-Beratungen nicht Antheil zu nehmen. Die Partei überließ es der Einsicht ihrer in die Delegation gewählten Parteiglieder, an den Delegations-Sitzungen theilzunehmen oder nicht. Szegedin, 12. October. (Ung. T.-G.-B.) Die Hofequipagen, Dienerschaft und zahlreiche Fremde sind bereits eingetroffen. Die Deputationen langen Mittags und Nachmittags an.

Budapest, 12. October. (Witterungs-Telegramm.) Im Nordosten ist wechselnde Bewölkung, im Südwesten trübes Wetter mit wenig localem Regen zu erwarten.

Geschäfts-Ausweis der Hermannstädter allgemeinen Sparcasse pro September 1883. Einnahmen: 1. Cassareit vom 31. August 1883 48.670 24, 2. Einlagen in 439 Posten 86.228 65 1/2, 3. Zinsen von Activ-Capitalien 12.832 46, 4. Rückgezahlte Capitalien von 100 Parteen 4358, 5. Vorkäufe 2 27, 6. Hypothekenanweisungen 20.000, 7. Diverse 3 10, Summe 172.094 72 1/2. Ausgaben: 1. Rückgezahlte Einlagen an 263 Parteen 104.061 26, 2. Angelegte Capitalien bei 33 Parteen 25.360, 3. Vorkäufe 117 87, 4. Steuern 733 74, 5. Verwaltungskosten 938 57, Summe 131.210 94. Cassareit am 30. September 1883 40.883 78 1/2, Hermannstadt, 1. October 1883. Die Direction der allgemeinen Sparcasse.

Marktbericht. Hermannstadt, 12. October. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 9.10, mittlerer fl. 8.70, mindester fl. 8.30, Gerst, bester fl. 7.90, mittlerer fl. 7.50, mindester fl. 7.10, Korn, bester fl. 5.40, mittlerer fl. 5.20, mindester fl. 5.—, Gerste, bester fl. 5.50, mittlerer fl. 5.20, mindester fl. 5.—, Hafer, bester fl. 3.30, mittlerer fl. 3.10, mindester fl. 2.90, Kukuruz fl. 5.40, Erbsen fl. 2.—, Mohnmehl per 100 Kilo fl. 16.—, Semmelmehl fl. 15.—, Weizenmehl fl. 14.—, Schwarzmehl fl. 9.—, Erbsen, per Liter kr. 12, Rindfleisch fl. 1.80, Brennstoff, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.75, Kerzen, per Kilo kr. 60, Seife kr. 40, Rindfleisch kr. 44, in der Militärkantine kr. 46.

Fremden-Liste vom 12. October. Hotel Neuröhrer. A. Sing, Apoteker von Mediasch; G. Jantai, Kaufmann, G. Onnesch, Droguist, von Wien; H. Ceblinski, Photograph, von M.-Bajarehly. Römischer Kaiser. L. Kramer, Buchhalter, von Bormbach. Medicinischer Hof. St. Emilian, Professor, von Jassy. Hotel Habermann. P. Jordan, nordamerikanischer Künstler, sammt Gattin, von Nordkarolina.

Ungarisches Theater in Hermannstadt. Unter der Direction des Andreas Sztupa. Heute Samstag den 13. October: Drittes Auftreten des Herrn Julius E. Kovács als Gast. A lowoodi árva. (Die Waise von Lowood.) Schauspiel in 3 Acten mit einem Vorspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. Morgen Sonntag den 14. October 1883: Viertes Auftreten des Herrn Julius E. Kovács als Gast. A betyar kendöje. (Das Luch des Bethären.) Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Lubwig Abonyi.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. October 1883. Ung. Goldrente, 6% 119.25, Ung. Goldrente, 4% 87.35, Papierrente 86.05, Eisenbahn-Anleihen 138.25, Ost. I. Emission St.-Oblig. 91.25, II. 113.50, 1876-er Staats-Oblig. 96.75, Grundentlastungs-Oblig. 99.—, Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 98.—, Temes-Banater Grundentl.-Oblig. 93.50, detto detto mit Verlos.-Cl. 97.75, Siebenb. Grundentl.-Oblig. 98.—, Kronl.-Anb. 98.50, Ung. Staats-Oblig. 97.50, Ung. Prämien-Pose 113.—, Zeitregulirungs- u. Siegeb. Pose 109.75, Oesterr. Staatsanleihe in Papier 78.40, Oesterr. Staatsanleihe in Silber 78.75, Oesterr. Goldrente 99.25, 1860-er Staats-Anleihen 132.25, Oesterr.-ung. Nat.-Anl.-Actien 840.—, Ung. Creditbank-Actien 287.75, Oesterr. Credit-Actien 289.30, Silber —, R. f. Gulden 5.67, 20 Francs Goldstücke 9.51, 100 Mark Deutsche Reichsmünze 58.80, Lond. (für dreimonatl. Wechsel) 120.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. October 1883. Ung. Goldrente 119.40, 4-procentige Goldrente 87.45, 5-procentige Papierrente 86.10, Oesterr. Staatsanleihe in Silber 78.95, Oesterr. Goldrente 99.25, 1860-er Staats-Anleihen 132.—, Oesterr.-ungarische Bankactien 837.—, Ungar. Creditbank 287.60, Oesterr. Creditactien 289.60, R. f. Ducaten 5.69, 20 Francs Goldstücke 9.51, 100 Mark Deutsche Reichsmünze 58.80, Lond. 120.05, Oesterr. Papierrente 5%, Realisirte 92.95

ad 1781. sz. 1883.

[863] 1-3

Arlejtés.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolydában ápolás alatt levő elmebetegek részére 1884. évi január 1-től december hó 31-ig terjedő időre szük-ségeltető kenyér szállítása f. évi november hó 5-én, délután 3 órakor, az intézeti gondnok irodájában tartandó nyilvános árlejtés útján kiadatik.

Egy zsemle 80 gramm súlyu 2 kr., egy fehér kenyér 560 gramm súlyu 18 kr., egy barna rozskenyér 560 gramm súlyu 7 kr., egy barna rozskenyér 315 gramm súlyu 4 kr.

A szerződési feltételek fennkített záros határidő lejártáig az intézeti gondnok irodájában a d. e. hivatalos órákban megtekinthetők lesznek.

M. kir. országos tébolyda igazgatósága.

ad 1781. sz. 1883.

[864] 1-3

Arlejtés.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolyda részére 1884. évi január 1-től december hó 31-ig terjedőleg szükséges lábbeli szállítás f. évi november hó 5-én az intézeti gondnok irodájában tartandó nyilvános árlejtés útján kiadatik.

Egy pár új férfi csizma 7 frt., egy pár férfi csizma-fejlelés 4 frt. 10 kr., egy pár férfi csizma-talpalás 90 kr., egy pár női új cipő sarkkal 2 frt. 20 kr., egy pár női cipő-talpalás 70 kr., egy pár női új csizma 6 frt. 20 kr., egy pár női csizma-fejlelés 3 frt. 80 kr., egy pár női csizma-talpalás 80 kr., egy pár férfi csizma-félfejlelés 2 frt. 40 kr., egy pár női csizma-félfejlelés 2 frt., egy pár férfi reggeli cipő 2 frt. 40 kr.

A szerződési feltételek az intézeti gondnok irodájában a d. e. hivatalos órákban megtekinthetők lesznek.

Miről vállalkozni szándékozik oly felhívással értesítetnek, hogy 50 frt. bántépénzzel és 50 kros bélyeggel ellátott és magyar nyelven szerkesztett ajánlataikat az intézet igazgatóságához a kitűzött határidőn belől nyújtsák be.

Nagy-Szeben, 1883. évi október hó 9-én.

M. kir. országos tébolyda igazgatósága.

ad 1781. sz. 1883.

[865] 1-3

Arlejtés.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolydában a kéményseprési munkások 1884. évi január 1-től december 31-ig f. évi november hó 5-én az intézeti gondnok irodájában tartandó nyilvános árlejtés útján kiadatik.

Vállalkozni ohajtók felhivatnak, hogy 25 frt. bántépénzzel és 50 kros bélyeggel ellátott és magyar nyelven szerkesztett ajánlataikat a kitűzött határidőig az intézet-igazgatóságához nyújtsák be.

A szerződési feltételek az intézeti gondnok irodájában a d. e. órákban megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1883. évi október hó 9-én.

M. kir. országos tébolyda igazgatósága.

ad 1781. sz. 1883.

[867] 1-3

Arlejtés.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolyda épület ablaktábláinak jókarbantartása 1884. évi január 1-től december 31-ig adott minta szerinti üvegek alkalmazása mellett f. november hó 5-én az intézeti gondnok irodájában tartandó nyilvános árlejtés útján kiadatik.

Vállalkozni ohajtók felhivatnak, hogy 25 frt. bántépénzzel és 50 kros bélyeggel ellátott és magyar nyelven szerkesztett ajánlataikat alólirt igazgatóságához nyújtsák be.

Nagy-Szeben, 1883. évi október hó 9-én.

M. kir. országos tébolyda igazgatósága.

ad 1781. sz. 1883.

[866] 1-3

Arlejtés.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolyda helyiségében levő emésztő-gödörök és csatornák tisztítása 1884. évi január 1-től december 31-ig f. évi november hó 5-én az intézeti gondnok irodájában tartandó nyilvános árlejtés útján kiadatik.

Vállalkozni ohajtók felhivatnak, hogy 25 frt. bántépénzzel és 50 kros bélyeggel ellátott és magyar nyelven szerkesztett ajánlataikat alólirt igazgatóságához kellő időben nyújtsák be.

A szerződési feltételek a d. e. hivatalos órákban az intézeti gondnok irodájában megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1883. évi október hó 9-én.

M. kir. országos tébolyda igazgatósága.

ad 1781. sz. 1883.

[869] 1-3

Licitations-Kundmachung.

Den 30. October 1883, Vormittags 9 Uhr, wird in der Gemeindefanzlei das Schankregale in der Gemeinde und an der Reichsstraße auf die Dauer vom 1. Januar 1884 bis Ende December 1886 im Licitationswege verpachtet.

Die Licitations-Verdingnisse können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei in Gross-Probstdorf eingesehen werden.

Zugleich wird auch das Schankregale der Gemeinde Klein-Probstdorf verpachtet.

Ausrufungspreis für je ein Wirthshaus 300 fl. Schriftliche Offerte werden mit einem 10% Vadium versehen bis zum Beginn der Licitacion angenommen.

Gross-Probstdorf, am 7. October 1883.

Das Ortsamt.

Möbel und Hausgeräthe

sind zu verkaufen: Wintergasse Nr. 15.

Haus-Verkauf.

Das Haus sammt Garten „Neustift Nr. 13“ ist unter vortheilhaftesten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres im Hause selbst. [849] 3-3

Frisch angekommen:

Caviar, Russische Sardinien, marinirte Delicatessen - Fett - Heringe, Aal in Gelee, geräucherte Bücklinge a Stück 10 kr., ferner: ff. Gothaer Würste, zum kalten Aufschnitt sehr fein, Tanzenberger (Schloss-) Käse bei [772] 2-2 Franz Jahn Söhne, Hermannstadt.

stragon-Senf in Patent-Packung. [536] 8-26 Victor Schmidt & Söhne. Wiener Specialität. Beste inländische Marke 1/8, 1/4, 1/2 Kilo-Gläser nur echt mit Firma und Schutzmarke zu haben in allen Kaufhäusern, Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

Bur gefälligen Notiz für Mund- und Zahnfranke, sowie Zahnbedürftige. Carl Zinz, Zahnarzt und Zahntechniker. Diplomirt von der k. k. Universität in Wien und 20-jähriger Praktiker. Honterus-Gasse Nr. 13-15, Hermannstadt.

Für die Hausfrauen! Erhebliche Preisermässigung! Kaffee- und Thee-Import-Haus. Größtes Versandgeschäft. In Engros-Preisen offeriren ab Hamburg per Post portofrei, jedoch unverzollt, da wir den Zollschein hier nicht zahlen können, gegen Nachnahme bei freier Einzahlung in Säden. 21 Mocca, echt arabisch 6.82 22 Mocca, sehr edel 5.83 23 Java I, gelb, edel 4.53 24 Java II, grün, kräftig 4.65 25 Java III, grün, edel 4.88 26 Java IV, grün, edel 4.20 27 Sumatra, reinfarbig 3.90 28 Domingo, reinfarbig 3.80 29 Rio, kräftig und rein 3.50 30 Rio, per 1 Kilo u. fl. -75 bis fl. 5.50 31 Rio-Sachinen, per 1 Kilo u. fl. 1.75 32 Sumatra-Sumatra, reinfarbig, feine kleine Packungen franco zu liefern. Wir liefern nach wie vor nur echte reinfarbigende Kaffee- für vorliebende Briefe. Bei nicht rechtlicher Befragung wie ob bei uns Preis ist, können echte Kaffee nicht billiger offerirt werden. Funke & Kornberg, Hamburg. [873] 1-6

Mittheilungen Bitte zu verlangen! Dieselben werden gratis u. franco überallhin versandt. Adressiren Sie: Großes kaufmännisches Institut, Institut, Abtheilung für kaufmännische Institute, in Wien. [789] 2-9

Für Damen. Das Damenmode-Magazin „Zur Französin“, Wien, II., Taborstrasse 17, empfiehlt Neuheiten in Damen- Reise-, Regen- und Wintermäntel, Jacken, Umhüllen, Costüme u. in großer Auswahl, bei anerkannt billigsten Preisen und solbester Ausführung. [848] 1-6 Bestellungen nach Maß und Angaben prompt. Stoffe werden zur Bearbeitung übernommen. Eduard Schneider, Confectionär „Zur Französin“, Wien, II., Taborstrasse 17.

Linoleum-Kork-Teppiche. Dauerhafter Bodenbelag, elegant, staubfrei, unentbehrlich für Landhäuser, vorzüglicher Schutz gegen Feuchtigkeit. - Lager von Linoleum, Kork-, Holz-, Porzellan-, Zimmerstoffen in den verschiedensten Dessins. F. C. Collmann's Nachfolger A. Reichle, Wien, I., Kolowratring 3, früher Johannesgasse 25. [856] 1-8

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hoch oder angelegt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten „Indischen Extract“ beseitigt. - Derselbe übertrifft seiner schnellen und sichern Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr. Nur allein echt zu haben: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, Kaufmann; in Agnetshelm bei M. Lang; in Broos bei Josef Grafius, Apotheker; in Fogaras bei Heinrich Schul, Kaufmann; in Mediasch bei Carl Breckner, Kaufmann; in Mühlbach bei J. C. Reinhardt und J. L. Binder, Apotheker; in Repp bei Ernst Wolff, Apotheker; in Reussmarkt bei C. F. Schimert, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Missbacher sen., Kaufmann; in Teke bei L. B. Török. [54] 21

Geschäfts-Gröffnung. Endbegünstigte beehren sich, einem p. t. Publicum hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie unter der protocollirten Firma Gross & Zintz auf hiesigem Plage, Großer Ring Nr. 17, neben der Teusch'schen Apotheke ein Kurz-, Current- und Manufactur-Waaren-Geschäft errichtet haben und empfehlen ihr ganz neu assortirtes Lager in den modernsten Damen- und Herren-Artikeln; ferner schwarze Cachemir-Lüster, weiße und schwarze Atlasse, Muffs, Couvert-Decken, Laufteppiche, Netz-Vorhangstoffe, Möbel- und Matratzen-Gradl, Piquet-, Schnür-, Kleider- und Futter-Barchent, Kalmuk, Sternbergerzeuge, Oxfordstoffe für Herren-Hemden, Chiffon, Wassertuch, Regenschirme, Glacé- und Tuch-Handschuhe, sowie eine große Auswahl in fertigen Herren- und Damen-Hemden, Hosen, Cravatten, Kinder- und Damen-Schürzen nebst viele andere, in dieses Fach schlagende, hier nicht angeführte Artikel zu billigt berechneten Preisen. Ein unserm Unternehmen angemessener Fond und hinreichende Geschäfts-Kenntnisse setzen uns in die Lage, allen Anforderungen des geehrten Publicums entsprechen zu können, daher wir unter Versicherung einer streng soliden Handlungsweise um das beehrende Vertrauen und gütigen Zuspruch bitten hochachtungsvoll Gross & Zintz. [785] 6-6

Promessen auf 3% Bodencredit-Pfandbrief-Lose, nur fl. 1.- und Stempel, Ziehung schon 15. October, Haupttreffer 50.000 fl. versenden gegen Nachnahme [860] 2-2 F. Weymann & Comp., Bank- und Wechsel-Geschäft, WIEN, I., Wollzeile 34. Ein- und Verkauf von Werthpapieren, Gold- und Silbermünzen.

Kaffee! Zur Vermeidung der in Qualität so unzuverlässigen Postbezüge aus dem Auslande, empfiehlt zum vergleichenden Versuch, als preiswerth und gut im Geschmack: per Kilo Feinst kräftig Guatemala-Kaffee fl. 1.20 grün Java-Kaffee „ 1.32 Demarary-Kaffee, gelb „ 1.50 Echt Jamaica-Kaffee, grün, edel, großbohlig „ 1.60 Gold-Java-Kaffee „ 1.60 Ausgesuchte großbohlig Ceylon-Kaffee fl. 1.80 „ 1.90 Seltene Kaffee's: Menado, edlt, großbohlig fl. 2.- Arab. Mocca, aromatisch „ 1.90 Ceylon Perl „ fl. 1.80 „ 2.- Ceylon (Specialität) „ 2.12 Alles verzollt und freie Packung. Aufträge von Auswärts werden gegen Ein-sendung des Betrages prompt ausgeführt.

Johann Billes, Hermannstadt. [819] 40 Der Zoll auf Kaffee beträgt aus Deutschland 48 fr., aus Oest. 45 fr. per Kilo. Zu den ausländischen Aus-bietungen von unverzolltem Kaffee muß zur Ermittlung des Preises diese Ziffer per Kilo zugeschlagen werden.

Meidinger-Oefen. Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für H. Heim, Ob.-Döbling bei Wien. Filiale: Budapest, Thonetstr. Niederlage: Wien, I., Kärntnerstrasse 42. Beste Regulir-Füll- u. Ventilations-Oefen. Große, rasche Heizkraft bei geringer Dampfgroße; volländigste und einfachste Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall aller Puffens; Befähigung der lästigen strahlenden Wärme; billigste Heizung und lange Dauer des Feuers; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilations-Obres. Heizung bis zu 3 Zimmern durch nur Einen Ofen. Central-Luftbelegungen für ganze Gebäude. [617] 12-15 Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thüre eingegossen. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).